

# VOGUE

DEUTSCH

JUNI 2024

VERENA  
ALTENBERGER

FESTSPIEL-CHIC  
FÜR WIEN,  
SALZBURG & CO.

SPA-FAVORITEN  
VON TIROL  
BIS KÄRNTEN

*Best of*  
**Austria**

SPONSORED BY  
SWAROVSKI

# Was Dirndln dürfen

*Ihre TRACHT genießt Kultstatus. GEXI und ANNA TOSTMANN sorgen aber auch für ein zeitgemäßes inhaltliches Auftreten.*

## W

er die Formen beherrscht, darf sie vernachlässigen.“ Diesen Leitspruch hört man im Hause Tostmann oft, und er ist eine Reaktion auf jene Purist:innen, die finden, dass Tracht nach präzisen Vorgaben zu funktionieren habe. Wer sich einmal eingehend mit Tracht beschäftigt hat, weiß: Es gibt Regeln, Regeln und Regeln. Eigentlich. Verantwortlich für diese Haltung ist unter anderem das Vermächtnis des Brauchtumsforschers Konrad Mautner, der im Ausseerland zu Beginn des 20. Jahrhundert Bekleidungsformen katalogisierte und in die Form eines „Steirischen Trachtenbuches“ brachte, das, von Viktor von Geramb postum fertiggestellt, nachhaltigen Einfluss ausübte. Mit „Traditionseinflüssen in der Kleidung der Gegenwart“ wiederum beschäftigte sich kontrapunktisch die 25-jährige Volkskundlerin Gesine Maria Tostmann in ihrer 1967 eingereichten Dissertation und spannte damit den Bogen zur Tracht als einer lebendigen Kleiderform. Und hier sind wir heute: bei einer, die sich mit diesen Regeln auskennt und überhaupt kein Problem damit hat, sie zu brechen. Sie nennt sich nur schon lange nicht mehr Gesine Maria, sondern Gexi. Gexi Tostmann oder auch „Frau Doktor Dirndl“ – was den österreichischen Hang zur Huldigung akademischer Titel harmonisch mit der Begeisterung für die alpenländische Tracht vemählt. Eine „Frau Adabei“ sei sie ja gar nicht ungerne, sagt Gexi Tostmann und trägt also diese Würde routiniert, während sie ihren Besuch durch das Wiener Geschäft im historischen Melker Hof führt. Denn wer an ihrer Seite zu einer der volkskundlich interessanten Dirndlausstellungen im Kellergeschoss geht, merkt an den Blicken der Kund:innen unzweifelhaft, wer aus der Stadt kommt und wer gerade from overseas vorbeischaute. Die Ortsansässigen blicken ehrfürchtig und fast ungläubig auf die Seniorchefin, die gleich einer wandelnden Sehenswürdigkeit auftaucht. So weit, dass sich jemand von ihr in Windeseile ein Autogramm für die Innenseite der Dirndlschürze abholt, geht es gerade nicht. Viel fehlt aber wohl nicht.

„Es ist wirklich ein großes Glück für dich, dass du in Wien eine Stadtwohnung gleich über dem Geschäft hast“, sagt später am Kaffeetisch Anna Tostmann, die um den geselligen Charakter ihrer Mutter weiß. Selbst

während der langen Wiener Lockdowns musste Gexi Tostmann nicht ganz auf ihre Mitmenschen verzichten. „Ich habe mich unten auf ein Bankerl gesetzt und bin so mit den Passant:innen ins Plaudern gekommen“, erinnert sie sich. Mit genau dieser aufgeschlossenen, zugleich weltoffenen Art hat sie über die Jahre zu einer zeitgemäßen Wahrnehmung und Selbstdarstellung der Tracht beigetragen. In die 1949 von ihren Eltern gegründete Firma wollte Gexi einst unbedingt eintreten. Es gab nur eine Schwierigkeit: „Ich habe leider zwei linke Hände, also musste ich Volkskunde studieren.“ Mutter Marlen war selbst einst Hörerin an der Wiener Kunstgewerbeschule im Geist der Wiener Werkstätte gewesen, zwei Generationen später hatte aber Anna Tostmann ursprünglich andere Pläne, als die Geschichte fortzuschreiben, und studierte Jura. „Einer ihrer Professoren aus dem Iuridicum, das in der Nähe des Melker Hofes liegt, sprach mich auf der Straße an und bat mich, Anna nicht von dieser Karriere abzubringen. Das wäre mir ja nie in den Sinn gekommen“, sagt Gexi Tostmann. Am weiteren Lauf der Dinge änderte diese Fürsprache jedoch nichts, Anna übernahm, als sie noch keine 30 Jahre alt war, die Leitung des Unternehmens. Bei einem ist es geblieben: Noch immer steht der Name Tostmann für Alternativen zum häufig angenommenen ideologischen Substrat der Tracht. In den Achtzigerjahren hielt man kulturübergreifende Dirndlmodeschauen ab, und in einem Hinterzimmer des Melker Hofes formierte sich die Frauenbewegung der noch jungen Grünen. Von nationalistischem Mief hat sich die Marke stets distanziert: Dass unbegleitete afghanische Jugendliche eine >

### GANZ VORN DABEI

*Gexi Tostmann (links im Bild) zusammen mit Designer Andreas Kronthaler im Stofflager.*



*Dirndl aus der Herbst/Winter-Kollektion 18/19 von Vivienne Westwood in Zusammenarbeit mit Gexi Tostmann.*



FOTO: TOSTMANN TRACHTEN

FOTO: TOSTMANN TRACHTEN



**DIRNDL 2.0**

*Dirndl aus der Herbst/Winter-Kollektion 18/19 von Vivienne Westwood in Zusammenarbeit mit Gexi Tostmann.*

Schneiderlehre absolvieren konnten oder nun Menschen aus der Ukraine im Stammhaus in Seewalchen beschäftigt sind, gehört dazu. „Die Politik macht etwas falsch, wenn sie es Menschen, die zu uns kommen, nicht ermöglicht, zu arbeiten, um unabhängig zu leben“, sagt Gexi Tostmann. Umgekehrt spielte ein Tostmann-Dirndl eine Hauptrolle in einem der unrühmlichsten Momente der österreichischen Politik der letzten Jahre. Als Außenministerin Karin Kneissl sich 2018 auf ihrer Trachtenhochzeit vor dem Überraschung-Ehrendast Vladimir Putin quasi in den Staub warf, trug sie ebenfalls ein Tostmann-Modell. Ein Malheur und eine Peinlichkeit, gewiss. Dass man das Dirndl nicht dafür verantwortlich machen könne, wem es gefällt, gab indessen schon Marlen Tostmann ihrer Tochter mit auf den Weg.

Verbindungen aus der Welt der alpenländischen Tracht in internationale Sphären gibt es freilich auch in modischer Hinsicht und durchaus ruhmvoller. Karl Lagerfeld arbeitete sich etwa amüsant in der „Paris-

*„Das Modell ‚LOLLO‘ aus den Sechzigerjahren war damals besonders BELIEBT. Immer wieder haben JUNGE FRAUEN es HERAUSGEPICKT.“*

Salzburg“-Kollektion von Chanel am Thema ab. Der Südtiroler Andreas Steiner bereitet mit exorbitantem Qualitätsanspruch subtile Details für die Entwürfe seines in Paris ansässigen Labels Rier auf. Und auch Helmut Lang bemühte Trachtenzitate in der 1986 im Centre Pompidou gezeigten Kollektion, die seinen internationalen Durchbruch markierte. Vivienne Westwood war, wie ihr Tiroler Ehemann Andreas Kronthaler, ebenfalls empfänglich für das Thema: 2010 erhielten die beiden von Gexi Tostmann den Emilie-Flöge-Preis, benannt nach der Wiener Reformkleidpionierin, und wurden so zu „Botschaftern der Tracht“.

Ein Janker, von Hand gestrickt aus selbst gesponnenem Garn von eigenen Schafen, den Gexi Tostmann bei anderer Gelegenheit Vivienne Westwood schenkte, wurde zu einem Lieblingsstück der Designerin und fand in variierten Form Eingang in Westwood-Kollektionen. Auf das erste verschenkte Modell in Naturweiß folgte später ein zweites in Grau. „Andreas hat uns gesagt, bitte schenkt ihr gern noch eines, sie trägt ihr erstes Tag und Nacht!“

Als Mutter und Tochter im Gespräch nun an unserem Kaffeetisch darauf stoßen, dass 2024 das 75-Jahr-Jubiläum der Firmengründung zu feiern wäre, stellt sich die Frage, wie man vorgehen solle. Gexi Tostmann, dem Festlichen weniger abgeneigt, zögert mit einem Blick auf das Programm der europäischen Kulturhauptstadt Salzburg in Bad Ischl und 20 Partnergemeinden. Man sei ohnehin schon bei so vielen Programmpunkten mit Exponaten vertreten, weshalb sie für eine „75+1“-Festivität im kommenden Jahr plädieren würde. Kurzerhand soll aber dann doch im Sommer 2024 im Stammsitz in Seewalchen eine Neuaufgabe der vor mehr als zehn Jahren im Melker Hof gezeigten Ausstellung „Meine 365 Dirndl“ stattfinden. Sie entstand, nachdem Gexi Tostmann in einem Interview behauptet hatte, sie besitze bestimmt genug Dirndl, um ein Jahr lang täglich ein anderes Modell zu tragen. Was damals als „eine kleine private Ausstellung“ geplant war, sahen am Ende über 10 000 Menschen. „Das Modell ‚Lollo‘ aus den Sechzigerjahren war damals besonders beliebt. Immer wieder haben junge Frauen es herausgepickt. Daraufhin haben wir eine Variation wieder in die Kollektion aufgenommen“, erzählt Anna Tostmann. Streng genommen sei „Lollo“ aber gar kein Dirndl, höchstens ein trachtiges Sommerkleid im „Tyrolean Look“. An so etwas stört sich im Hause Tostmann allerdings niemand, ebenso wenig wie an einem Shibuya-kompatiblen Look aus Dirndl und Boots von Dr. Martens. Wie gesagt: Regeln sind da, um sie zu brechen – solange die Form stimmt.

DANIEL KALT